GESAMTSTRATEGIE IM LANDKREIS: INTEGRATIONSSTRATEGIE Landkreis Heidekreis

Die Integrationsstrategie ist eng verzahnt mit dem Masterplan Bildung, der im Rahmen von "Lernen vor Ort" entwickelt und 2013 vom Landkreis beschlossen wurde. Der Masterplan Bildung ist ein integrierter Gesamtansatz zur Gestaltung der Bildungslandschaft. Auf fundierter Datengrundlage treffen die Bildungsverantwortlichen fachdienstübergreifend Absprachen und entwickeln gemeinsam Maßnahmen. Die Aufstellung der "Integrationsstrategie Heidekreis" ist ein Beispiel eines solchen Prozesses, an dem zahlreiche Partner/-innen und Einwohner/-innen beteiligt wurden. Die 2016 vom Heidekreis beschlossene Integrationsstrategie benennt die Aufgaben und Herausforderungen und setzt Schwerpunkte der zukünftigen Arbeit, um eine gelingende Integration der Menschen mit Zuwanderungsgeschichte zu fördern. Ziel ist es, den Integrationsprozess bedarfsgerecht und passgenau zu gestalten.

Mit der Integrationsstrategie hat sich der Heidekreis einen Handlungsrahmen für die Integrationsarbeit der nächsten Jahre gegeben. Die Koordinierung und strategische Ausrichtung der Integration erfolgt über die Bildungskoordinatorin für Neuzugewanderte. Bildung und Integration sind untrennbar miteinander verbunden und das Einbinden zahlreicher Akteure in die partizipativ gestalteten Prozesse trägt wesentlich zum Erfolg bei. Die Akteure aus Verwaltung, Institutionen, Schulen, Migrantenselbstorganisationen, ehrenamtlicher

Unterstützung, Sprachkursträger, BAMF und andere treffen sich regelmäßig zum Thema "Integration durch Bildung". Hier werden verbindliche Absprachen getroffen, Arbeitskreise zu neuen Themen festgelegt und Informationen sowie Kontakte ausgetauscht.

Notwendig ist eine stete Sensibilisierung für die gemeinsamen Themen: "Integration durch Bildung" und "Integriert mitdenken"; dies bildet die Grundlage für eine wirksame Gestaltung der Bildungslandschaft.

Im Rahmen der Strategie konnten bereits fachdienstübergreifende Projekte installiert werden, wie zum Beispiel die vom Heidekreis finanzierten Kurse "Deutsch für Auszubildende mit Migrationshintergrund". Einige Beispiele für eine gelingende Zusammenarbeit sind der Lenkungskreis "Arbeit und Sprache", die Implementierung einer Arbeitsgruppe "Migration" für die Jugendberufsagentur sowie die gemeinsame Beteiligung mit anderen Akteuren der Bildungsregion an dem Projekt "MUST im Heidekreis", Musik als Medium für Sprachbildung, Zugehörigkeit und Miteinander der Bertelsmann Stiftung.

Kontakt:

Susanne Hinrichs, Kommunale Koordinatorin der Bildungsangebote für Neuzugewanderte, Tel.: 05162/970-311, E-Mail: s.hinrichs@heidekreis.de, www.heidekreis.de

STRATEGIE ZUR INTERKULTURELLEN ÖFFNUNG: BEAUFTRAGTE FÜR INTERKULTURELLE KOMPETENZ - Landkreis Wolfenbüttel

Interkulturelle Öffnung ist ein Querschnittsthema im Integrations- und Teilhabekonzept des Landkreises Wolfenbüttel. Innerhalb des ämterübergreifenden Kooperationsteams Integration wurde festgestellt, dass dieses Thema nicht einfach nur nebenbei bearbeitet werden kann und dafür eine Themenbeauftragte benötigt wird. Ziel ist es, das Thema interkulturelle Kompetenz ganzheitlich zu befördern. Die Beauftragte steht als Ansprechpartnerin und Beraterin zu interkulturellen Fragen und Diversitätsthemen für Institutionen, Akteurinnen und Akteure und den Landkreis zu Verfügung. Die Einstellung der Beauftragten für interkulturelle Kompetenz erfolgte und wird von der Verwaltungsspitze und der Politik mitgetragen und unterstützt. Als interkulturelle Trainerin und Expertin für interkulturelle Herausforderungen

unterstützt sie bei Alltagsproblemen, fördert aber auch durch verschiedene Maßnahmen das interkulturelle Verständnis. Der Ausbau der interkulturellen Kompetenz hängt maßgeblich von der Bereitschaft des Einzelnen ab und konnte im Landkreis bereits weiter ausgebaut werden.

Kontakt:

Julia Nohn, Beauftragte für interkulturelle Kompetenz, Tel.: 05331/84 -108, E-Mail: j.nohn@lk-wf.de, www.lk-wolfenbuettel.de

GESAMTSTRATEGIE IM LANDKREIS: INTEGRATIONSSTRATEGIE - Landkreis Aurich

Seit 2015 gibt es im Landkreis Aurich ein ganzheitliches Handlungskonzept zur Integration neuzugewanderter Menschen. Dieses ist durch die Verwaltung erarbeitet und durch die Politik beschlossen. Das Handlungskonzept umfasst fünf Säulen:

- 1. Wohnen und Wohnbegleitung Bau und Betrieb von Gebäuden zur Unterbringung von Flüchtlingen,
- 2. Förderung von Kenntnissen "Sprache und Kultur",
- 3. Integration in Beruf und Beschäftigung,
- 4. Förderung von Jugendlichen und Kindern aus Flüchtlingsfamilien und Familien mit Migrationsgeschichte,
- 5. Aufbau und Pflege eine Integrationsnetzwerkes.

Das Konzept ist bewusst offen gehalten, um flexibel auf veränderte Bedingungen reagieren zu können. 2017 ist das Konzept um die Komponente Integrationsmanagement erweitert worden. Dies umfasst die aufsuchende Hilfe, die Erarbeitung eines individuellen Integrationsplans durch aufsuchende Sozialarbeiter und Sozialarbeiterinnen sowie die Funktion der Koordinierungsstelle für Migration, Teilhabe und Bildung als Schnittstelle zu den Fachstellen. Das Ziel des Handlungskonzeptes ist es, alle Aspekte der Integration zu berücksichtigen und bedarfsgerecht handeln zu können. Es trägt außerdem zur Transparenz gegenüber der Öffentlichkeit bezüglich der Integrationsarbeit des Landkreises bei. Das Handlungskonzept deckt alle relevanten Bereiche der Integrationsarbeit ab. Da es gemeinsam mit allen relevanten Stellen innerhalb des Landkreises entwickelt wurde, können sich die handelnden Personen in den Inhalten wiederfinden. Das Konzept schafft Transparenz hinsichtlich der Ziele der Integrationsarbeit im Landkreis Aurich. Bei Unklarheiten in der Vorgehensweise kann auf das Handlungskonzept zurückgegriffen werden. Der Bedarf an Integrationsmaßnahmen für Neuzugewanderte und den damit verbundenen gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Vorteilen wurde früh im Landkreis erkannt. Die verschiedenen Bereiche des Handlungskonzeptes werden von den Fachämtern umgesetzt. Die 2017 neu eingefügte Komponente des Integrationsmanagements wird seit 2018 zusätzlich über Fördermittel finanziert. Alle Ämter arbeiten weiterhin Hand in Hand an der Umsetzung des Konzeptes. Die Koordinierungsstelle für Migration, Teilhabe und Bildung übernimmt dabei eine Schnittstellenfunktion. Der Erfolg des Handlungskonzeptes kann an den Fortschritten in der Integrationsarbeit gemessen werden. Für die Jahre 2015 bis 2017 wurde ein Migrationsbericht herausgegeben, aus dem hervorgeht, dass sich das Deutschsprachniveau der neuzugewanderten Personen bereits wesentlich verbessert hat. Auch die vergleichsweise hohe Integrationsquote im Landkreis Aurich spiegelt die Erfolge des Handlungskonzeptes wider sowie das Einrichten einer Abteilung "Migration und Integration" und eines "Ausschusses für Migration und Integration". Es wurde innerhalb der Verwaltung und der Politik schnell ein Handlungsbedarf erkannt, sodass es keine nennenswerten Hemmnisse gab.

Kontakt:

Frank Martens, Koordinator für Migration und Teilhabe, Tel.: 04941/16-3264, E-Mail: fmartens@landkreis-aurich.de, www.landkreis-aurich.de

GESAMTSTRATEGIE: BILDUNGSPERSPEKTIVEN FÜR NEUZUGEWANDERTE JUGENDLICHE UND JUNGE ERWACHSENE - Stadt Osnabrück

Der Strategieprozess "Bildungsperspektiven für Neuzugewanderte" unterstreicht als zentrales Handlungsfeld des Bildungsmanagements der Stadt Osnabrück dessen Credo "Bildungserfolg wahrscheinlicher machen". Unter Leitung der Kommunalen Koordinierung der Bildungsangebote für Neuzugewanderte wird auf Basis von Vernetzung und gemeinsamer Strategieplanung ein strukturiertes und abgestimmtes Vorgehen aller Akteure begründet, die sich vor Ort mit Sprachförderung, Berufsorientierung, Ausbildungsvorbereitung und weiteren Bildungsangeboten für neuzugewanderte Jugendliche und junge Erwachsene befassen.

Mehr als ein Drittel der Geflüchteten in der Stadt Osnabrück sind Jugendliche und junge Erwachsene zwischen 16 und 27 Jahren. Viele von ihnen streben in Ausbildung und Arbeit. Dieses hohe Qualifizierungspotenzial junger Neuzugewanderter gilt es mit Blick auf Integrationschancen wie auch den Fachkräftemangel besser zu nutzen. Der Übergangsbereich von Schule bzw. Sprachförderung in Ausbildung und Beruf ist jedoch mit zahlreichen Unklarheiten und Herausforderungen behaftet und erfordert deshalb ein abgestimmtes und zielorientiertes Vorgehen aller involvierten Akteure. Ausgehend von dieser Bedarfslage begründet sich der entsprechende thematische Handlungsschwerpunkt der Kommunalen Koordinierung der Bildungsangebote für Neuzugewanderte in der Stadt Osnabrück.

Ausgangspunkt des Strategieprozesses "Bildungsperspektiven für neuzugewanderte Jugendliche und junge Erwachsene" ist die Einrichtung einer gleichnamigen Arbeitsgruppe im Herbst 2017. Durch den regelmäßigen Austausch gelingt es, die Angebotstransparenz auf fachlicher Ebene zu erhöhen, Problemlagen und Lösungsansätze zu diskutieren und weitergehende bedarfsorientierte Abstimmungsprozesse in Gang zu setzen. Insgesamt wird damit eine entscheidende Grundlage für einen abgestimmten und nachhaltigen Prozess der kommunalen Steuerung geschaffen, der im Sinne nahtloser Förderketten den Weg junger Neuzugewanderter durch das Bildungs- und Ausbildungssystem erleichtert.

Die in der Arbeitsgemeinschaft "Bildungsperspektiven für neuzugewanderte Jugendliche und junge Erwachsene" vertretenen Fachexperten aus Bildungsmanagement, Jugendhilfe, Arbeitsverwaltung, Berufsbildenden Schulen, Kammern und Wohlfahrtsverbänden bewerten den Strategieprozess einstimmig als sehr zielführend und sprachen sich für eine Verstetigung der Kooperation aus. Über den regelmäßigen Austausch hinaus sind aus der Vernetzung zudem bereits weitere gemeinsame Aktivitäten erwachsen, beispielsweise die Entwicklung eines Leitfadens als Instrument der Öffentlichkeitsarbeit sowie die Planung eines größeren Fachtages zum zweijährigen Bestehen der Zusammenarbeit. Zudem wird über die Arbeitsgruppe hinaus in einem gemeinsamen

Abstimmungsprozess aller relevanten Stakeholder in der Region Osnabrück ein Positionspapier entwickelt, das Gelingensbedingungen für Förderansätze vor und während der Berufsausbildung definiert.

Die im Rahmen des Strategieprozesses gewonnenen Erkenntnisse und daran anknüpfende fachliche Einschätzungen werden in die Weiterentwicklung des Flüchtlingskonzeptes der Stadt Osnabrück eingebracht und über den Koordinierungsstab Integration als zentrales Steuergremium des städtischen Integrationsmanagements der Stadt Osnabrück regelmäßig an kommunale Entscheidungsträger/-innen zurückgemeldet. Das Positionspapier wird von der Ausbildungsregion Osnabrück aufgegriffen, die sich als Kooperationsgemeinschaft dem Leitziel einer koordinierten Unterstützung der beruflichen, sozialen und gesellschaftlichen Integration aller Jugendlichen und jungen Erwachsenen in Stadt und Landkreis Osnabrück verschrieben hat.

Auf gesamtkommunaler Ebene knüpft der Strategieprozess "Bildungsperspektiven für Neuzugewanderte" an die strategischen Ziele der Stadt Osnabrück an, die für den Zeithorizont 2016-2020 zwei konkrete Zielformulierungen zur Chancengleichheit durch Bildungsteilhabe enthalten. Hier kommt der möglichst reibungslosen Gestaltung der Übergänge, der Berücksichtigung spezifischer Zielgruppen, einer engen Verzahnung und einem guten Kooperationsmanagement zwischen unterschiedlichen Akteuren eine entscheidende Rolle zu. Gelingensfaktor dafür ist die zentrale Schnittstellenrolle der Kommunalen Koordinierung der Bildungsangebote für Neuzugewanderte, die die Relevanz des Themas auch in übergreifende Strategieprozesse kommunaler Integrations-, Bildungs- und Stadtentwicklungspolitik einfließen lässt.

Trotz der engen Abstimmung und Prozessoptimierung, die im Rahmen des Strategieprozesses umgesetzt wird, ist das Themenfeld Bildung für Neuzugewanderte am Übergang Schule/Beruf nach wie vor geprägt von vielen Herausforderungen. Zum einen bleibt das System aufgrund seiner Komplexität, Dynamik und Vielzahl von Maßnahmen für alle Beteiligten schwer zu durchschauen. Zum anderen stehen potenziell passende Förderangebote durch aufenthaltsrechtliche Zugangsbeschränkungen nicht allen Neuzugewanderten offen. Nicht zuletzt können vorhandene Beratungsangebote dem hohen Informationsdefizit neuzugewanderter Menschen bezüglich des deutschen Bildungs- und Ausbildungssystems bisher noch nicht in vollem Umfang gerecht werden.

Kontakt:

Frauke Barske, Kommunale Koordinatorin der Bildungsangebote für Neuzugewanderte, Tel.: 0541/323-2168, E-Mail: Barske@osnabrueck.de, www.osnabrueck.de

STRATEGIEN

BILDUNG IN DER MIGRATIONSGESELLSCHAFT: ÖFFNUNG DER BILDUNGSEINRICHTUNGEN UND DER KOMMUNE - Stadt Oldenburg

Durch verschiedene globale Migrationsbewegungen hat sich die Bevölkerungsstruktur in Deutschland verändert und ist zunehmend diverser geworden, was sich in einer großen Vielfalt von Lebensweisen sowie sozialen und individuellen Lebenswirklichkeiten in Städten und Kommunen widerspiegelt. In Folge ist auch die Zusammensetzung der Bildungsteilnehmenden und der Bildungsakteure diverser und heterogener geworden.

Migrationsgesellschaftliche Veränderungsprozesse führen dazu, dass Selbstverständlichkeiten und Normalitätsvorstellungen sowie Selbstverständnisse und pädagogische Handlungspraktiken hinterfragt werden. Regelsysteme wie Schule und Bildungssystem sind gefordert, sich mit der migrationsgesellschaftlichen Realität auseinanderzusetzen und sich dementsprechend weiterzuentwickeln. Kommunalverwaltungen und Bildungseinrichtungen, insbesondere Schulen, sind als zentrale Institutionen zugleich migrationsgesellschaftliche Orte und zentrale Lernorte für demokratische Prozesse. Hier findet eine Auseinandersetzung mit sozialen, kulturellen, ökonomischen und politischen Verhältnissen statt.

Die Institution "Schule" in einer Migrationsgesellschaft steht vor der Herausforderung, diskriminierungsfreie Bildung für alle zu realisieren und Rahmenbedingungen für die erfolgreiche Bildungsteilhabe aller Menschen zu schaffen. Zugleich belegen empirische Studien immer wieder, dass Schule und Bildungssystem migrationsgesellschaftliche Ungleichheit reproduzieren und fördern können. Um den vielfältigen Herausforderungen gerecht zu werden und das Ziel einer chancengleichen Bildungsteilhabe zu erreichen, benötigen pädagogische Fachkräfte Expertise und Handlungskompetenzen. Dieser Bedarf wird in der Stadt Oldenburg von unterschiedlichen Bildungsakteuren und Lehrkräften an den Fachdienst Integration rückgemeldet. In enger Zusammenarbeit von Kommunaler Koordinatorin und Integrationsbeauftragten sowie dem CMC (Center for Migration, Education and Cultural Studies) der Universität Oldenburg und dem Amt für Schule und Bildung der Stadt Oldenburg wird zur partizipativen Auseinandersetzung mit der Thematik im Jahr 2018 ein Werkstattgespräch zum Thema: "Verantwortung

denken - Bildung in der Migrationsgesellschaft gestalten" durchgeführt. Hier werden Fragen bzgl. des gemeinsamen Bildungsverständnisses bearbeitet, die Heterogenität als Herausforderung identifiziert und verschiedene Bedarfe, Wünsche und erste Lösungsansätze formuliert. Die Ergebnisse dieser Tagung fließen einerseits in eine Fortschreibung des Integrationskonzeptes ein, wo Möglichkeiten für eine diskriminierungsfreie Bildung für alle geschaffen und der Abbau von migrationsgesellschaftlichen Ungleichheiten gefördert werden sollen. Insbesondere die Auseinandersetzung mit strukturellen Ausgrenzungsmechanismen und institutioneller Diskriminierung soll zukünftig Berücksichtigung finden. Neben einer allgemeinen Sensibilisierung sollen Räume und Projekte geschaffen werden, die eine Selbstreflexion und die Erweiterung von Kompetenzen für den Umgang mit Vielfalt möglich machen. Das übergreifende Ziel ist es, insbesondere strukturelle Barrieren abzubauen und zu mehr chancengleicher Bildungsteilhabe beizutragen.

Zur Umsetzung dieser Ansätze wird die Zusammenarbeit mit dem CMC und dem OFZ (Oldenburger Fortbildungszentrum) intensiviert. Gemeinsam werden Angebote zur Kompetenzbildung für die unterschiedlichen Bildungsakteure konzipiert. Erste Angebote, die auf eine Öffnung der Bildungseinrichtungen zielen, sind bereits aus der Zusammenarbeit der Netzwerkpartner entstanden:

1. Vortragsreihe: Vielfalt im Klassenzimmer – Bildungssysteme, Familiendynamiken und Traditionen und ihre Einflüsse auf Kinder und Jugendliche.

Die Vorträge sollen zu einer konstruktiven Auseinandersetzung mit gesellschaftlicher Heterogenität und Diversität beitragen und zielen auf gegenseitige Wertschätzung, Perspektivwechsel und einen toleranten Umgang miteinander.

2. Konzipierung, Vorbereitung und Gestaltung einer Fortbildungsreihe mit dem OFZ und dem CMC für Herbst 2019.

Kontakt:

Lena Nzume, Kommunale Koordinatorin der Bildungsangebote für Neuzugewanderte, Tel.: 0441/235-2965, E-Mail: Lena.Nzume@stadt-oldenburg.de, www.stadt-oldenburg.de